

# Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: fest 2,00 monatlich 2,30 Viertel; durch die Post bezogen 2,00 Viertel, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Verlags-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, G.m.b.H., Halle, Vertriebsstraße 14.

Verlagspreis: 15 Pfennig für den Abonnenten; 20 Pfennig für den Besteller. Einzelhefte zu 1,00 Pfennig. Anzeigenpreis: 10 Pfennig für den ersten Tag, 7 Pfennig für den zweiten, 5 Pfennig für den dritten, 4 Pfennig für den vierten, 3 Pfennig für den fünften Tag. Anzeigenpreis: 10 Pfennig für den ersten Tag, 7 Pfennig für den zweiten, 5 Pfennig für den dritten, 4 Pfennig für den vierten, 3 Pfennig für den fünften Tag.

Einzelpreis 10 Pf.

Halle, Sonnabend, 22. Januar 1927

7. Jahrgang • Nr. 18

## Zentrum reif zum Bürgerblock

Das Redaktionskomitee der Zentrumsfraktion des Reichstages, in dem neben dem Arbeitsminister Braun (rechter Flügel des Zentrums) die Abgeordneten Wirth und Joss („linker Flügel“) sitzen, hat eine Rundgebung erlassen, in der neben vielen Fragen über die Rettungsarbeiten am deutschen Volk hauptsächlich betont wird, daß die Rettung nur durch den christlichen Glauben erfolgen kann. Die Unantastbarkeit der Reichswehr wird nach dem Vorbild der Deutschnationalen, Reden und Artikel, als der Mittelpunkt der bekannten christlich-politischen Redensarten in christlicher Aufmachung. Ueberstimmend wird in der Berliner Presse behauptet, daß durch das Manifest die Rechtsentwicklung des Zentrums vollendet sei. Auch in ausländischer Hinsicht ist das Manifest, von den politischen Fragen abgesehen, ein Dokument zum neudeutschen Imperialismus.

### Geheimpakt zwischen Zentrum und Deutschnationalen — Der Vatikan gibt seinen Segen

Die deutschnationale Presse jubelt über das Manifest des Zentrums. So schreibt die „Halleische Zeitung“, daß die große Einigung zwischen Deutschnationalen und Zentrum darauf beruhe, daß beide Parteien besonders auf kulturpolitischem Gebiet viele Berührungspunkte habe. Hinter dieser Berührungspunkte verbirgt sich allem Anschein nach ein Geheimpakt. Ein Geheimpakt, der im Zeichen der schwarzen Katakomben zwischen Deutschnationalen und Zentrum geschlossen wurde. Der Berliner deutschnationale „Volkswagen“ vermahnt sich gegen die Meinung, daß die Deutschnationalen Verbindung mit dem päpstlichen Kurius in Berlin gesucht hätten, um mit diesem über das Konkordat zu verhandeln. Auch die „Halleische Zeitung“ ist nach Beobachtungen betriebl. diese Meinung über den Geheimpakt unter katholischer Führung zu enttarnen. Tatsache ist, daß in Rom für das Fahren Hindenburgs eine besondere Begeisterung herrscht. Das ist zweifellos kein Zufall. Die nächste Folge der neuen Koalition innerhalb des Bürgerblocks dürfte die Durchsetzung des Konkordats, das heißt, der kirchlichen Schulpolitik und die Schaffung eines reaktionären Reichsjustizgesetzes sein.

### Der Sinn des Geheimpakts

Was ist der Sinn des deutschnationalen-zentrumschen Pakts? (Es ist natürlich ganz gleichgültig, ob ein solcher Pakt formell oder nur dem Sinne nach abgeschlossen wird.) Die deutschnationale „Morgenpost“ berichtet über eine Verzögerung der Deutschen Volkspartei. Sie erhebe den Vorwurf, Zentrum und Deutschnationale hätten ein unehrliches Spiel getrieben. Für die Zentrumspartei ist der Sinn des Pakts klar. Sie erweitern ihre Macht durch Mithilfe der Deutschnationalen auf dem ganzen Gebiete des Kultur- und Schulwesens und können jederzeit Enttäuschungen gegenüber der Deutschen Volkspartei ausbleiben. Die christlichen Arbeiter, die auf diese Umarmungen zweifellos mit einem Entrüstungsrufen antworten werden, wurden wiederum betrogen durch die „linken Führer“, die sich außerdem durch die Anwendung des § 48 und durch Freiwahlen unter Diffamierung abzeichnen ließen.

### Die Deutschnationalen, die in den Nachfragen stets einen Konkurrenzkampf mit der Deutschen Volkspartei führen, wollen durch das Bündnis mit den Vätern ihren Einfluß, der wirtschaftlich gegenüber den Kräften des Trautskapitals hart zurückgefallen ist, steigern. Ein solches Bündnis kann vorübergehend gelingen, kann aber an den entscheidenden Machtverhältnissen innerhalb der Bourgeoisie auf die Dauer nichts ändern.

### Bedeutet der Bürgerblock die politische Stabilisierung?

In der heutigen Lage ist es von höchster Wichtigkeit, daß die Arbeiter die politischen Zusammenhänge klar erfassen. Viele indifferente Arbeiter, besonders die, die dem Kleinbürgertum nahesteht, werden glauben, daß der Bürgerblock eine dauerhafte politische Befestigung der Macht der Ausbeuterklasse, d. h. eine politische Stabilisierung zugunsten der Bourgeoisie bedeute.

#### Stimmt das?

Nein, das stimmt nicht! Der Bürgerblock bedeutet weder in außenpolitischer, noch in innenpolitischer Bedeutung eine dauerhafte politische Stabilisierung der Macht des Kapitals.

a) außenpolitisch: Der Sturz des Marx-Kabinetts wurde im Dezember von dem englischen Finanzminister Churchill, der auch in der Außenpolitik eine führende Rolle spielt, wenn auch

nicht eingeleitet, so doch wesentlich gefördert. Der englische Imperialismus wollte die Große Koalition, wollte sein geübtungs-Wertzeug, die deutsche Sozialdemokratie, zum Kampfe gegen die Sozialunion in die Regierung hineinsträngen. Das ist misslungen. Nun sind Chamberlain und Churchill auf der einen, die Deutschnationalen auf der anderen Seite prinzipienlos genug, um sich untereinander Abmachungen zu treffen. Aber, wenn auch die deutschnationalen Führer zu jedem Umfall bereit sind, so belästigt sie doch ihre Vergangenheit schwer. Die objektive Rolle der Deutschnationalen Volkspartei besteht zum Teil darin, daß sie die national und anti-englisch genannten Kleinbürgermassen vertritt. Trotz des Willens der deutschnationalen Führer, in die gegen Sowjet-Rußland gerichtete Front des englischen Imperialismus und des deutschen Trautskapitals einzutreten, wird sie diese Rolle in ständig neue Konflikte bringen müssen.

b) Innenpolitisch bedeutet das Zustandekommen des Bürgerblocks keine Stabilisierung.

Der Bürgerblock wird nicht nur schwärzeste Kulturreaktion, nicht nur die Pfaffenherdlichkeit bedeuten. Das Manifest des Zentrums, das keine einzige soziale Forderung der Werktätigen berücksichtigt, läßt den verächtlichen Kampf gegen die Arbeiterklasse auf allen Gebieten an. Den Erwerbslosen soll jede Hilfe verweigert werden. Der Wahlkreiswahl soll gleichgültig ignoriert werden. Die Regierung der Meinen um 30 bis 40 Prozent hebt im April bevor.

Diese Pläne bedeuten zwar ungeheure Gefahren für die Arbeiter und für die Werktätigen, sind aber gleichzeitig geeignet, die Einheit der Arbeiterklasse im Kampf gegen den Bloß der Reaktion herzustellen. Geht es, diese Einheit aufzurichten und ihre Kraft zur massenhaften Entfaltung zu bringen, dann hat die Todesstunde des Bürgerblocks geschlagen.

### Was ist zu tun?

Die sozialdemokratischen Führer haben durch parlamentarische Manöver Marz geteilt, um Marz wieder aufzurichten. Das ist ihnen auch gelungen. Nur in einer anderen Weise, als sie sich das dachten. Sie wollten die Große Koalition mit Marz durch parlamentarische Manöver herbeiführen. Das unglückliche Spiel endete mit einer kläglichen Niederlage der SPD-Führer. Die sozialdemokratischen Führer werden aber jetzt nicht bereit sein, einen weiteren Kampf gegen den Bürgerblock zu führen. Sie werden parlamentarische Opposition mimen und warten, bis sie aus Churchill und Chamberlains Gnade nach einer noch härteren Krisenscheibe gegen die Sozialunion vorkommen als als totalitäre anerkannt werden. Die Arbeiterklasse hat noch heute die Macht, die Bildung des Bürgerblocks zu verhindern, wenn sie sich nicht auf eine Scheinopposition der Führer im Parlament verläßt. Kommt der Bürgerblock zustande, so haben die Gemerkschaften, die sozialdemokratischen, kommunistischen und parteilosen und christlichen Arbeiter zusammen ebenfalls die Kraft, Neuwahlen zu erzwingen, wenn sie erst begriffen haben, um was es geht.

Her mit der Front der Werktätigen gegen den Bürgerblock! Her mit dem Aufmarsch der Betriebe! Fordert die Einziehung der Macht der freien Gewerkschaften!

## Offener Kriegsblock gegen die Sowjetunion

Churchills Appell an alle: „Erwürgt den Bolschewismus!“ — Verbrüderung mit dem Faschismus

Kampfunter gegen die Gewerkschaften

Churchill, der englische Finanzminister, hat Mussolini einen Besuch abgestattet und auf der englischen Botschaft die italienischen und ausländischen Pressevertreter versammelt, um vor ihnen in einer leidenschaftlichen Rede den Zweck seines italienischen Bündnisses mit dem Reich zu erläutern. Die Rede, die uns im Wortlaut noch nicht vorliegt, ist unter allen in der letzten Zeit sich hörenden Kriegsandrohungen gegen Sowjet-Rußland wohl die alarmierendste. Churchill fordert in dieser Rede nicht mehr und nicht weniger als das Kriegsbündnis aller imperialistischen europäischen Mächte gegen Sowjet-Rußland und gleichzeitig wird er auch mit vollkommen unabweislichen Worten, die an die Amerikaner gerichtet sind, um den Bestand des amerikanischen Imperialismus. Nach den Telegrammen über diese Rede, soweit sie in bürgerlichen Zeitungen bis jetzt vorliegen, jagte Churchill nach diesen Verbeugungen vor dem Faschismus:

„Wenn ich Italiener gewesen wäre, so wäre ich sicher von Anfang bis zum Ende ganz auf ihrer Seite gestanden in dem gegenwärtigen Kampfe gegen die tierischen Gelüste und die Leidenhaftigkeit des Leninismus. In England haben wir dieser Gefahr noch nicht in der gleichen Form entgegenzutreten brauchen. Wir haben unsere besonderen Methoden, aber ich zweifle nicht, daß es uns in unserem Kampfe gegen den Kommunismus gelingen wird, ihn abzuwürgen.“

Nach dieser klaren und völlig unabweislichen Unterstreichung der Beweggründe Churchills, dem Faschismus als „mit Begeisterung aufgenommenem System, das von der letzten Zustimmung der großen Massen getragen werde, die wirtschaftliche Rettung der italienischen Lohnempfänger herbeiführe, eine entscheidende Botschaft von Monat zu Monat aufwache“ — keine Verbeugung zu machen, spricht Churchill ebenso offen das gemeinsame Ziel der Imperialisten aus, das zu erreichen keine Verbrüderung mit dem Faschismus fördern soll. Er sagt:

„... Italien hat bewiesen, daß die große Volksmasse, wenn sie gut geführt wird, die Ehre und den Schand der bürgerlichen Gesellschaft zu wahren weiß und bereitwillig gegen die russische Invasion gekämpft.“ (1) Schon jetzt kann keine Nation behaupten, daß sie eines letzten Schicksals gegenüber die bösenartigen Geschwüre endgültig und jeder Sozialistengehner sollte sich höherer Werten in seinem Widerstand gegen mutwillige und niedertrübende Doktrinen.“

Und Churchill unterstreicht sofort die Ziele der englischen Außenpolitik und ihre Beweggründe durch Verbrüderung mit dem Faschismus:

„Die Politik der englischen Regierung in Europa, wie sie von Chamberlain verfolgt wird, ist sehr einfach. Sie ist so einfach, daß kein Minister oder Abgeordneter die geringste Schwierigkeit hat, sie vor Ausländern oder vor Einheimischen darzulegen.“

Unsere Politik besteht darin, daß England, Frankreich, Italien und Deutschland zusammenarbeiten sollen zur Wiedererrichtung Europas und zur Heilung der vom Krieg geschlagenen Völker. ... Die Grenzen zwischen diesen großen Völkern haben Europa an den Rand des Verderbens gebracht und sich die europäische Zivilisation vollkommen zerstört. Die großen Kriegsparteien mühen sich zusammenzuschließen und sich, soweit es möglich ist, gegenseitig Hilfe leisten als ehrliche Freunde, die einen gefährlichen (!!) Weg zu gehen haben. ... Die Verbrüderung von Locarno schloß durchaus andere Mächte nicht aus. ... Ich bin im Gegenteil überzeugt — endet Churchill —, daß nichts dem amerikanischen Volk wohlgefälliger sein würde, als die großen Völker Europas herzlich und aufrichtig zusammenarbeiten zu sehen, ebenso wie nichts die Vereinigten Staaten leichter dazu führen könnte, ihre wertvolle Unterstützung einer Sache zuteil werden zu lassen, die letzten Endes die Sache der Menschheit selbst ist.“

Es gibt nach dieser Rede wohl keinen Zweifel, daß die Sache der Menschheit die Kriegsstützung zur „Heilung“ der vom Krieg geschlagenen Völker, das notwendige Gegenstück gegen die russische Revolution, mit einem Wort: die eine Politik, die eine Politik der imperialistischen und ungeheuren Angriffsblöcke gegen die Sowjetunion ist. Insbesondere die deutsche Arbeiterklasse hat allen Grund, diesen Plänen gegenüber die höchste Alarmbereitschaft einzunehmen, nachdem die letzten Tage der Regierungskrise gezeigt haben, daß in Deutschland, dem Lande, das sowohl als Aufmarsch- als Retentionsgebiet des verbroderlichen Bündnisses die größte Rolle spielt, unter dem Einfluß der Hindenburg-Clique auch in der Regierungsfrage alle Vorbereitungen getroffen werden, damit das Reich rechtzeitig und entsprechend vorbereitet in den Kriegsblock eintritt, nachdem die Streikmännliche Außenpolitik diesen Eintritt jetzt Locarno vorbereitet.

Die Sowjetunionenkampagne der Sozialdemokraten in Deutschland, die nur eine der Propaganda-Vorbereitungen des ungeheuren Verbroderlichen Bündnisses, das begonnen werden soll, bekräftigt sich nicht nur auf Deutschland. Am Tage der Churchill-Rede in Rom hielt MacDonald in London eine große China-Rede, in der er scheinheilig die immer auf die ungeheure Gefahr hinweist, die in China bestünde, mo jeden Augenblick „der chinesische Mob“ (1) zusammenbrechen könnte mit den Belagerungstruppen und mo ein Krieg der Weltmächte mit den Kantontuppen unermäßiglich würde.

Die Rede Churchills, die Rede MacDonalds, gehalten am gleichen Tage, bezeugen den ungeheuren Grund und den weit ausgereiterten Charakter des Angriffsplanes der großen Imperialisten gegen die Sowjetunion und bezeugen die Rolle, die die beiden Pilsstruppen der Bourgeoisie, der Faschismus und die Sozialdemokratie, dabei spielen sollen. Es wird an den revolutionären Arbeitern allein liegen, eine ungeheure Katastrophe zu verhindern.

Heraus zur Generalversammlung des DMB. Halle  
Sonntag, den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark“ — Wählt Liste Lüttich! —



# Faschismus und Kriegsgefahr

## Faschistenputsch in Lettland

Riga (ATA), (Lettlänbische Telegraphenagentur), 21. Januar. Am 20. Januar, einem Freitagmorgen, richtete sich heute morgen gegen 5 Uhr ein Putsch einer Kompanie des 8. Infanterieregiments unter dem Befehl der Abhaltung von Faschisten und die Stadt einzunehmen. Die faschistischen Putschisten und die Kompanie des 8. Infanterieregiments wurde sofort durch den Kommandeur Garulionis befreit. Der faschistische Putsch und andere Faschistengruppen wurden zerstreut und der Arrestiert übergeben. Im ganzen Lande herrscht vollkommen Ruhe und Ordnung. Der Putschfall hat keine politische Konsequenzen.

Die herbeiziehenden Meldungen der offiziellen lettlandischen Telegraphenagentur verdienen kein Vertrauen. Es handelt sich offensichtlich um die Erzählungen eines Faschistenpuddes nach hitlerischem Muster.

## 14 Gewerkschaften in Litauen verboten

(Dz.) Romo, 20. Januar. Die bei der Verwirklichung des faschistischen und kommunistischen Kommissions für Vereinigungsangelegenheiten hat beschlossen, 14 Gewerkschaften wegen Verstoßung ihrer Statuten zu verbieten. Die Verbannung mehrerer Arbeiter über die Überweisung von 30 Kommunisten an die Feldarbeit wird vom Kommando des Romo als unzutreffend demontiert. (Nach der Erklärung der vier Kommunisten wurde zuerst demontiert.)

## Generalstreik der rumänischen Gewerkschaften verhandelt

(Inprekor.) Moskau, 20. Januar 1927.

Die Rote Gewerkschaftsinternationale rufte die angeschlossenen Organisationen anlässlich der Verhandlung des Generalstreiks der rumänischen Gewerkschaften, Mariani, und anderer Führer zum

## Der englische Generalrat will vermitteln zwischen Moskau und Amsterdam

Unter dieser Überschrift weiß der "Vorwärts", Nr. 32, am 20. d. M., durch eigenen Durchsicht aus London mitzuteilen, daß der Generalrat der britischen Gewerkschaften in einer Sitzung am Mittwochnachmittag den Bericht über die Sitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam entgegengenommen hat. Der Bericht spricht das Bedauern darüber aus, daß der IGB es um möglich gemacht habe, die Konferenz zwischen Moskau und Amsterdam zu beraten. Der Generalrat beschloß, dem Bundesauswahlgang des IGB, anlässlich einer Sitzung im kommenden März die Frage vorzulegen, ob der IGB bereit wäre, als Vertreter zu einer vom Generalrat der britischen Gewerkschaften einberufenen Einigungs-Konferenz zwischen der russischen und englischen Gewerkschaftsbewegung zu entsenden.

Der "Daily Herald" nennt diesen Beschuß außerordentlich wichtig und hofft, daß er die Verhandlung zwischen Moskau und Amsterdam in die Wege leiten wird und damit eine Konferenz zwischen den russischen und englischen Gewerkschaften nicht nur aufhalten würde.

Dieser Entschluß des Generalrates der britischen Gewerkschaften ist nur ein Ausdruck für die Einstellung der gesamten englischen Arbeiterbewegung. Die sich im Entstehen befindlichen Verhandlungen des IGB in Amsterdam gegen die Arbeitseinstellung gegen eine Zustimmung mit dem Gewerkschaftsbund der Sowjetunion aufzuheben. Gerade das lebendige Beispiel der aktiven Solidarität der russischen Arbeiter mit den englischen Arbeitern, wie es zuletzt besonders im englischen Bergarbeiterkampf zum Ausdruck kam, hat den westlichen Gewerkschaften ein einheitsfeindliches Strömungen um so mehr verurteilt.

Das ist auch der Grund, warum der Generalrat nicht die einheitsfeindliche Stellung im IGB unterstützen kann, sondern gegengewinnig ist, entsprechend dem Willen der englischen Arbeiterkraft sich zu halten an der Durchsetzung einer bedingungslosen Zusammenkunft.

## Zement

Von Fedor Glawow

Copyright 1926 bei Verlag für Literatur und Politik

(Dr. Johannes Wertheim), Wien

Aus dem Russischen überlegt von Olga Halpern

Dieser Arbeiter ist eben ein Genie, wie er rein und furchtbar ist. Das sind eben die Demagogen, die den normalen Gang der komplizierten Arbeit der Steinsetzung stören. Diese besessenen Trümpfer schaffen aus Zukunftsbildern eine frantzerne Romanze der Gegenwart, dieser Gegenwart, die vom Verfall zerfällt und zerfällt.

Der Vorkührende des Volkswirtschaftsrates kam mit einer Aufmerksamkeit, ganz in gebührender, von der Wille bis zu den Steifen. Er hatte das aufgedruckte Gesicht eines Kastraten, ein goldenes Zweifelschloß auf seiner Weidenmaße und unter der Nase zwei schlitzartige, die die demagogischen Fragen auslösten. Ohne zu grübeln, setzte er sich an den Tisch, Gesicht gegenüber, und erklärte in einer hohen, angespannten, unheimlichen Ruhe. Er bewegte weder den Kopf noch die Hände, und sogar seine Augen waren wie aus Glas. Augen einer Wachsfigur aus dem Vantopium, in dem die Figuren wie lebendig daliegen und doch nur Wachsfiguren sind.

Sie, Schramm, was kann der Volkswirtschaftsrat vornehmen, wenn in den nächsten Tagen die Frage der teilweise Inbetriebsetzung des Zementwerkes aufgeworfen wird?

Es schien, als ob Schramm dem Vorkührenden des Exekutivkomitees nicht hörte. In seinem Gesichte suchte nicht ein Muskel, und als er sprach, bewegte sich kaum keine Lippen. Er antwortete nicht auf Vadjuis Frage und sagte deutlich, als ob er einen offiziellen Bericht abgabte, langsam, ohne Empfindung, mit einer Stimme, die wie aus einem Grammatikon kam.

Der Volkswirtschaftsrat hat eine riesige Arbeit geleistet, er hat das Staatsvermögen, von der kompliziertesten Maschine bis zum Ältesten Füllstein, erhalten und registriert. Wir werden nicht gestatten, auch nur einen Nagel von dem Aufwärtigen zu verschleudern und die Maschinen in Bewegung zu bringen, trotz der Sorge von Exekutiv und Vorkührenden, die von allen möglichen Unternehmungen und Reaktionen kommen.

Das ist alles recht gut. Aber jetzt wird der Volkswirtschaftsrat aus einem sparlichen Hauswirt ein unternehmensgültiger Wirtschaftler werden müssen. Denn Apparat wird von nun an bezwecklicher werden müssen.

energischen Betret gegen die Einheitsfront der Reformisten und Bewegung, die auf die Mithierung der rumänischen Gewerkschafts-Rumänien in ihrer Kampfe gegen die Sozialen und deren reformistischen Helferseifer an.

## Greuelmeldungen über die chinesischen Barbaren

Ganz wie in 1914!

(ITA.) Paris, 21. Januar. Wie die Agentur Sinopacificus aus Hongkong berichtet, sind zehn Millionen und achthundert tausend chinesische Arbeiter jetzt fast vollständig gefangen. Die Arbeiter werden in Hongkong einzeln in vollkommene Verhaftung, 2000 Wägen sind für die Straf für je drei Dollar verkauft über ein Vorbild abgegeben worden sein.

Diese klumpig aufgemachte Greuelmeldung, die deutlich an die Cholerabotschaften des deutschen Reichstages aus 1914 erinnert, wird vom Wolff-Bureau, der halbamtlichen britischen Telegraphenagentur weitergegeben! Kommentator überflüssig!

## Tchangtschinsk Imperalkentrene

Von wettigen Tagen kamen Meldungen, nach denen sich Tchangtschinsk im jüngsten Sinne zu den Ereignissen in Sanktau, die bekanntlich zur Vertreibung der Engländer aus ihrer Konzeption geführt haben, geküßert haben soll. Tchangtschinsk landete auf eine neue telegraphische Anfrage der "Daily News" die telegraphische Antwort, die Meldung von seinem Zusammenarbeiten mit den Kantonern und eine läge Erklärung der Kantonern und ohne feste Grundlage. Sie beschränkt sich auf die Unsicherheit der Verantwortlichen zu vergrößern. Weiter führte er aus, er werde den Bolschewismus bis zum ängstlichen bekämpfen und dafür jedes Opfer bringen.

Da die deutschen Gewerkschaftsmitglieder unbedingt interessiert sind an dem Zustandekommen jener Konferenz, die nunmehr vom Generalrat der britischen Gewerkschaften gefordert wird, gilt es, in allen Gewerkschaften die richtige Stellung zu nehmen und die Forderung des britischen Generalrats zu unterstützen.

Die Mitglieder in den freien Gewerkschaften muß zum Ausdruck bringen, daß sie nicht einverstanden sind mit der Haltung der IGB-Delegationen, die auf der letzten Ersetzung des IGB in Amsterdam gegen die Forderung der englischen Gewerkschaftsmitglieder für eine bedingungslose Zusammenkunft gekommen haben. Soll dieser Schritt wieder gutgemacht werden, so haben es die Gewerkschaftsmitglieder in allen Verbänden nunmehr in der Hand, ihre Stimme zu erheben für das vom Generalrat der britischen Gewerkschaften einberufende Einigungs-Konferenz.

## Kommunistische Wahlerfolge im Saargebiet

Letzten Sonntag fanden in Heiligenwald im Saargebiet Neuwahlen zum Gemeinderat statt. Wie in Lothringen, so hatte auch hier das Zentrum die Ungünstigkeit der vorhergegangenen Wahlen herbeigeführt. Bei einer Wahlbeteiligung von 83 Prozent erhielt die

Kommunistische Partei 805 (47) Stimmen, 8 (7) Mandate; Zentrumspartei 770 (47) Stimmen, 8 (6) Mandate; Zentrumspartei, Arbeitsliste, 202 (17) Stimmen, 2 (2) Mandate; Sozialdemokraten 255 (22) Stimmen, 3 (3) Mandate; Evangelische Bürgerpartei 281 Stimmen, 2 Mandate. Die Wähler in Klammern geben das letzte Wahlergebnis an. Als alleinige Siegerin aus dem Wahlkampf geht die Kommunistische Partei hervor. Der Zutritt zum großen Teil aus dem Lager der Sozialistischen Arbeiter, die bisher hinter dem Zentrum standen.

Bei der Kreisversammlung in St. Enn bei im Saargebiet wurden vier verschiedene Zentrumskomitees ausgewählt, um alle Strömungen im Zentrum einzufragen. Bei dieser Wahl sind auch zum erstenmal Kommunisten in den Kreisrat gewählt worden. Hier stimmte auch ein Teil der katholischen Bauern für Kommunisten.

Das Gesicht des Vorkührenden des Volkswirtschaftsrates blieb düster, unheimlich angestarrt und nach Kastratenart aufgedunkelt. Der Volkswirtschaftsrat bekam alle Angaben und Pläne nur im Industriebereich.

Der Vorkührende des Exekutivkomitees glüht mit bühnen, hartem Blick über ihn und stemmte sich mit seiner ganzen Schwere gegen den Tisch.

Zu verzeihen ist dies hinter dem Rücken des Industriebureaus. Ich weiß, Du wachst, was hat die. In deinen Samen sind Kosten vorgerichtet? Aus deinen geschriebenen Berichten ist zu ersehen, daß deine Arbeit darin besteht, daß Du wieder und immer wieder Inventar aufnimmst. Du hast unzählige Abteilungen und einen Staff von zweihundert Menschen — aber von einer schöpferischen Tätigkeit ist bei Dir nichts zu merken. Welche Abteilungen hat der Volkswirtschaftsrat für die nächste Zukunft — für die Werksstätten, Fabriken und Unternehmungen?

Der Volkswirtschaftsrat steht auf dem Standpunkt, daß man vor allem das Staatsvermögen schützen muß und keine zweifelhaften Unternehmungen zulassen darf.

Wie arbeitest die Fortverwaltung bei Dir? Das geht mich nichts an, es sei denn, falls ich diese nur indirekt in Beziehung mit dir. Es haben einen eigenen Apparat, der nur unter meiner Kontrolle steht.

Und was für Daten hast Du über die Arbeit der Fortverwaltung? Es werden planmäßig Vorräte in den Werksstätten vorbereitet. Die Zuführung des Brennstoffes bis an Ort und Stelle? Der Volkswirtschaftsrat hat damit nichts zu tun: das ist Sache der Betriebsbeihilfungsorgane.

Also hör, Schramm. Die Stadt und die Vororte müssen bis zum Winter mit Brennstoff versorgt sein. Die elektrische Station des Werkes wird sofort in Betrieb gesetzt und der Brennstoff geteilt durch die mechanische Kraft des Werkes lösen.

Das ist nicht meine Sache, das ist Sache des Industriebureaus. Wenn das Industriebureau mir diesen Befehl erteilt, dann werden wir ihn auch ausführen. Das ist unsere Sache und nicht Sache des Industriebureaus, und wir werden sie ohne Sanktionen des Industriebureaus durchführen.

Jam einen Male gibt ein fremdliches Judent, wie ein leiser Schatten über Schramms Gesicht. Aber seine Augen blieben glänzend und unerschrocken wie früher. Er schloß die Augen und schloß die Augen und undredig mit den Anweisungen auf flüchtiges Heizmaterial. Was ist es mit den Anweisungen auf flüchtiges Heizmaterial, das dem Werk ausgestellt werden soll?

## Unberordentliche Konferenz der englischen Gewerkschaften

Generalstreikbehalte — Gemäßige Steigerung der Radikalisierung

(Sig. Deakin.) London, 22. Januar.

Auf der außerordentlichen Konferenz des Exekutiv-Komitees sämtlicher englischer Gewerkschaften wurde am 20. nach einer äußerst lebhaft diskutierten Debatte der Bericht des Generalrats über seine Tätigkeit während des Generalstreiks und des Bergarbeiterstreiks mit 284000 Stimmen gegen 1935000 angenommen. Der Standpunkt der Bergarbeiter vertrat Smith, der im Auftrag der Bergarbeiter dem Generalrat vor allem angeklagt, in den Verhandlungen über die Frage der Mitgliedschaft seinen Auftrag ausgeführt, bei Streikverbruch sich nicht verpflichtet hat, daß die Bedingungen des gemeinsamen Memorandums inrechenhaft wurden und den Streikabbruch durchführte, ohne jede Garantie gegen die Maßnahmen. Die Verteidigung des Generalrates übernahm der Eisenbahner Thomas, der eine wider die Streikbehalte gegen Coal hielt. In der hieraus hervorgehenden Diskussion forderte Coal, der nochmals die Politik des Generalrats brandmarkte, eine Urabstimmung unter der Mitgliedschaft über die Stellung zum Generalrat. Diese Forderung wurde abgelehnt. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß über eine Million Stimmen auf diese Konferenz für die Opposition abgegeben wurden, da die Konferenz nur zusammengekehrt war aus den Vorkührenden der einzelnen Gewerkschaften. Dieses Ergebnis zeigt die außerordentliche Radikalisierung der englischen Gewerkschaften durch die letzten Ereignisse.

## Dem Kunkelbilde-Weltkrieg entgegen

Zwischen dem großen englischen Kunkelbildekongressen Courtauld, der größten italienischen Kunkelbilde-Gesellschaft, Enia Biscola, und der besitzigen Glas-Kunsthörschleifen I.B. ist eine Arbeitsgemeinschaft abgeschlossen worden. Das Abkommen tritt sofort in Kraft. Da der deutsche Chemiekundekundekunke mit den besitzigen Glas-Kunsthörschleifen in enger Zusammenarbeit miteinander arbeiten, bezieht dieser Zusammenarbeit einen neuen Schritt zur internationalen Konzentration.

Für die arbeitenden Massen sind die Folgen einer solchen Konzentration innerhalb des kapitalistischen Systems nur weitere Plakattentierungen, Preiserhöhungen und internationale Lohnraub. Gegenüber dieser internationalen Konzentration kann nur die Konzentration der Arbeiterkraft, die internationale Gewerkschaftsarbeit die Kräfte der Arbeiter zusammenhalten.

## 60-Millionen-Anleihe für Krupp

Ein Konsortium unter Führung der Dresdener Bank und der Darmstädter Bank hat eine Prozentige Anleihe für Krupp in Höhe von 60 Millionen Mark übernommen. 15 Millionen sollen in Holland, 45 Millionen in Deutschland zur Zeichnung ausfallen. Diese Anleihe zeigt die erhebliche Macht des deutschen Kapitalmarktes.

## Große Protestkundgebung gegen die Erwerbslosigkeit in Paris

Paris, 21. Januar.

Die französischen Gewerkschaften veranstalteten gestern in Paris sechs große Protestveranstaltungen, um den Forderungen der Erwerbslosen Rechnung zu tragen. Alle Veranstaltungen waren besetzt überfüllt. Einmal die reformistischen Gewerkschaften, die CGT, haben sich versammelt, gefolgt in der Kammer einen Aufruf zu erteilen, worin sie vor allem eine Erhöhung der Unterhaltungsbezüge fordern. In den letzten Tagen ist selbst nach den vollkommen fehlerhaften Statistiken die Zahl der unterhaltungslosen Arbeitlosen sehr stark in die Höhe geschnitten.

Der neue Vizepräsident des Preussischen Landtags. Zu Beginn der heutigen Landtagssitzung wurde der Vizepräsident des Preussischen Landtags zum erstenmal in der dritten Sitzungsperiode gewählt mit 282 von 314 Stimmen bestätigt.

Die Anweisungen kommen ungenügend. Nach hinsichtlich Daten geben nicht Prozent durch Aufschreiben verloren. Von den Vorkührenden für das Werk, die sich in den Raffinerien befinden, müssen wir mit Erlaubnis des Industriebureaus einen Teil der Dampfmaschinen als Ergänzung ihrer Bekleidung abliefern. Was die Elektrifizierung des Werkes und die Wahrung des Brennstoffes betrifft, so ist dies alles in den Händen der Arbeiter des Industriebureaus beauftragt worden, nicht vorzugehen. Die Sache müßte man zuerst an die staatliche Wiederbaubehörde und die Industrieabteilung zur Ausarbeitung und Zusammenstellung der notwendigen Berechnungen legen, wobei ich erlaube gegen dieses Projekt sprechen werde, das nur zur Wahrung der Volkskraft und des Volksvermögens führen würde.

In den Augen des Vorkührenden des Exekutivkomitees stammen feurige Tropfen auf.

Du wirst nicht dagegen sprechen: wir werden dich zwingen können — nimm das zur Kenntnis. Bei der nächsten Sitzung der Wirtschaftskommision wirst du Bericht erteilen. Und jetzt noch eine Frage: Ist es dir bekannt, daß das von Dir beauftragte Werkvermögen öffentlich gepündelt wird?

Schramms Gesicht überglüht sich mit Blut und seine Augen wurden trüb.

Das ist nicht bekannt. Nach den Resultaten der wiederholten Inventur ist alles noch vorhanden, wie er berichtet angeordnet hatte.

Ja, Du hast recht, das ist, weil der Volkswirtschaftsrat auf dem formalen Standpunkt der Bekämpfung des Volkswertverlustes steht. Schramm sah Rubin voller Angst an und konnte nicht begreifen, was der Vorkührende des Exekutivkomitees ihm gesagt hatte. Gleich hinter die Bühne aus seiner Seite. Der Knoten der ersten Knoten ist jetzt gelöst. Andere müssen folgen. Er fand auf und drückte Rubins Hand. Begannete einem Winkeln in seinen Augen, und dieses Winkeln war nötig, ohne Flackern im Gesicht.

Genosse Vorkührender, wir werden unsere Eingeweihte prüfen, unsere Knoten schneiden, aber unsere Sache werden wir machen. Arbeiter! Ein, Genosse! Ich kummel. Die Frage der Inbetriebsetzung des Werkes werden wir in den nächsten Tagen beraten.

Gleich hand foldeitlich straff vor Schramm.

Dieses JGB-Industriebureau, das in dem Teil in den Reihen, um sie zu schützen, die Arbeit auszuführen. Den ganzen Volkswirtschaftsrat werden wir plücken mit dem Industriebureau fortzuziehen und Abarie reinigen lassen. Schimmel und Schlamperci wachst nur im Sumpf, wir werden aber auch den Sumpf trockenlegen. (Fortf. folgt.)

Wohin gehen wir in Weiskensels?  
Zum Inventur-Verkauf  
in das Kaufhaus

Wohin gehen wir in Weiskensels?  
Zum Inventur-Verkauf  
in das Kaufhaus



**Bezirksleitung für Halle-Verberg**  
 Halle und Verberg: Verordnungsblatt 14. Januar  
 Verberg: Verordnungsblatt 14. Januar  
 Verberg: Verordnungsblatt 14. Januar

**Volkspart**  
 Freitag 21.01.2023  
**Großes Radierfest**  
 erster Gr. Wastenanfall  
**Konzert und Ball**  
 Speisen und Getränke preiswert und gut

**Stadt-Theater**  
 Sonntag 22.01.2023  
**Die Fledermaus**  
 Oper in 3 Akten  
 Musik: Johann Strauss



**Lachen muß man**  
 wenn man hört, wie naïv doch manche Leute sind.  
 „Läßt sich da Herr Biemchen auf einer Reise nach Bayern  
 Naturwunder zeigen. „Und jetzt“, so erklärt der Führer, „kommt  
 eine Eiche, die 10 Männer nicht umfassen können.“ „Ach gottlob  
 sei“, wundert Biemchen darauf ab, „was soll'n wir da ersch'immen  
 wenn wir sie doch nicht umfassen können?“  
 „Freuen wir uns alle, daß uns Seele und Gemüt erhalten blie-  
 ben. Kehren wir zu zwei begeisterten, begeisterten Menschen zurück:  
 zum Münchner Kindl, dem Wahrzeichen der alten Weltbekannt  
 Zuban-Zigarettenfabrik, und Dr. Ali Nubi, unserem Tabakdoktor.“  
 Die Freude ist beim Kindl groß, als heute der gute Tabak-  
 doktor zur Besichtigung der weiten Tabakfelder aufbricht.  
 Ein linker Wagen bringt beide voran. „Liches Kindl“,  
 so weist der Alte den Weg, „diese riesigen Pflanzanlagen be-  
 stehen schon in ältester Zeit meine Vorfahren.“  
 In rastloser Arbeit gelang es mir, das Erbe meiner Väter zu  
 vergrößern und vor allem Verbesserungen zu finden, die für sämt-  
 liche heimischen Pflanzungen ohne Ausnahme von größter Bedeu-  
 tung wurden.“  
 Nun ist Dir wohl klar, weshalb gerade unsere Tabake die  
 edelsten und die geschätztesten im ganzen Orient sind. Von neuem  
 wiederhole ich es: alles das kommt einzig und allein der Zuban-  
 Zigarettenfabrik zu Gute.  
 Jetzt wirst Du auch, warum die Zuban-Zigaretten ihren Weg  
 über die Erde fanden und warum die Zuban-Zigaretten zur Welt-  
 marke geworden sind:

**Zoologischer Garten**  
 Sonntag, den 23. Januar 1927  
 nachmittags 4 Uhr v. abends 8 Uhr

**Konzerte**  
 des Deutschen Orchesters  
 1880 Leitung: Henso Pöhl  
 Sonntag 23.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**  
 (vorbereitete Orchester)

**Thalia-Theater**  
 Sonntag, 7. Uhr  
**Der Garten Eden**

**Walhalla**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Gramophone und -Platten, Lauten und Gitarren, Geigen und Zuhör**  
 bei äußerst billigen Preisen  
**Bl. Goldmann, F. Hilberger, W. Rea**

**BLAUT**  
 Die gute Nähmaschine  
 „Wider“ // „Weiß“  
 3 Mark Wochensatz  
**K. Möller, Schmeerstr. 1**

**Bunte Tüte**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Bunte Tüte**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Zuban-Zigaretten**  
 sind in der Güte unübertrefflich!  
 Übermorgen hören Sie mehr!  
 Die Geschmacksrichtungen der Raucher sind wandelbar wie die  
 Zeiten. Wir gehen mit! Die leichten, süßen Mischungen un-  
 serer Zigaretten sind Glanzstücke der heutigen Zigaretten-Her-  
 steller.  
 Drum seien Sie nicht nur Lebenskünstler, sondern  
 werden Sie Künstler des Geschmacks!  
**Rauchen Sie die 4 Pfg.-Zigarette**  
**Zuban Nr. 6!**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Unterhaltend**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**  
 Sonntag, den 22.01.2023  
**Geht's abends**  
**27. Januar: 13. Symphoniekonzert**

**Blut**

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Ortsverwaltungen wählen in den Gewerkschaften

Von Georg Schumann

In diesen Tagen finden die Wahlen zu den Ortsverwaltungen der freien Gewerkschaften statt. Diesen Wahlen kommt eine viel höhere Bedeutung zu, als es den meisten Mitgliedern der freien Gewerkschaften bewußt ist.

Die freien Gewerkschaften stellen die organisierte Macht des Proletariats dar, die alle Berufsstände des betreffenden Industriezweiges ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung umfaßt. Sie sind gegliedert durch das steigende Bewußtsein der ausgebeuteten Proletarier, die durch ihre Solidarität der Unterdrückung des Kapitals entgegenzutreten. Der Kapitalismus hat von jeher die Tendenz, ohne Rücksicht auf die Lebensnotwendigkeiten der Arbeiter, durch die Herabsetzung der Löhne und die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen eine immer höhere Profitrate zu erzielen. Die Gewerkschaften stellen sich darum die Aufgabe, im wirtschaftlichen Tageskampf gegen diese niedrigeren Tendenz des Kapitalismus für die Besserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu wirken.

Die Geschichte der deutschen Gewerkschaftsbewegung zeigt, daß durch den Klassenkampf, der die Gewerkschaften besonders in den ersten Jahren nach ihrer Entstehung belebte, mancher Erfolg erzielt werden konnten und sie gleichzeitig einen wachsenden Zutromm der breiten proletarischen Massen zu verzeichnen hatten. Gerade diese Geschichte zeigt, daß nicht durch die Unterdrückungseinstellungen, sondern durch die revolutionären Kämpfe die Gewerkschaften erstarken und damit ihre Erfolge erzielen. Rosa Luxemburg hat in ihrem bekannten Vortrag vor dem Gewerkschaftsfunktionären in Hamburg im Jahre 1906: „Partei und Gewerkschaften“ klarsichtig und nachdrücklich, daß die Fortschrittlichkeit der Gewerkschaften nur auf dem Boden des Klassenkampfes erzielt werden konnten.

Während des Weltkrieges legte sich zellos die reformistische Strömung in den Gewerkschaften durch, die im „Auzugrieden“ und im „Wirtschaftsleben“ am Ende des Krieges zum Ausdruck kam. Solche wirtschaftsrechtliche Tendenzen hatten bis dahin nur die bürgerlich-underrichten und christlichen Gewerkschaften. Sie wurden bis dahin einmütig von den freien Gewerkschaften abgelehnt. Die Leitungen der Gewerkschaften vertreten heute die Auffassung, man müsse erst der kapitalistischen Wirtschaft folgen, ehe den Arbeitern geholfen werden könne. Peter Graßmann hat das auf dem Verbandstag des DVB in Kassel klar und deutlich gesagt. Arbeitseitzergleich, Schlichtungswesen und eine Reihe weiterer gefährlicher Bestimmungen, die mit Zustimmung der Gewerkschaftsführer zustande kamen, geben den Leitungen den formalen Grund, auf wirtschaftsriedlichem Wege gewerkschaftliche Kämpfe zu verhindern.

Freiheit, die gesamte Taktik und Politik der Gewerkschaften wird nach den Zentralkomitees bestimmt, die auf den Verbandstagen gewählt werden. Die Ortsverwaltungen bilden aber die Leitung der untersten Einheit der gewerkschaftlichen Organisation. Auf sie haben die Mitglieder einen unmittelbaren Einfluß. Diese Ortsverwaltungen sind auch das Bindeglied zwischen den Mitgliederämtern und den Hauptvorständen. Die Stimme der Kollegen bringt durch sie bis zum Hauptvorstand. Die proletarische Demokratie in den Arbeiterorganisationen löst sich in den Gewerkschaften trotz aller einschränkenden Maßnahmen der Zentralleitungen und der Statuten noch ein gewisses Maß. Die Auffassungen und Stimmungen der Arbeiter in den Betrieben erhalten in den Versammlungen und in den Ortsverwaltungen lebendigen Ausdruck. Die Ortsverwaltungen bilden auch die Grundlage der Heranziehung und Schulung der Mitglieder und funktionären zur Mitarbeit innerhalb der gewerkschaftlichen Organisation.

In der gegenwärtigen Zeit gewinnen die Wahlen zu den Ortsverwaltungen eine besondere Bedeutung. Die Entwidlung der gewerkschaftlichen Kämpfe und die Verschlechterung der Lebenslage der breiten Arbeiterschichten in den acht Jahren nach dem Kriege zeigen den einseitigen Proletariat, auf welch trübsaler Bahn die freien Gewerkschaften befinden. Viele Mitglieder der freien Gewerkschaften haben auch die Gefahr der Organisationszerfall verloren und zweifeln an der Wirksamkeit der organisierten Solidarität der Kolonnengehenden. Die Mitgliederämtern der Gewerkschaften sind darum stark gelitten. Wenn sich im letzten Jahre durch die sich wachsende Arbeiteropposition in den Gewerkschaften wieder eine Steigerung der Mitgliederzahl gezeigt hat, so beweist das, daß durch die Stärkung des Einflusses der Opposition auf die Gewerkschaften neue Arbeiterchichten der wirtschaftlichen Organisation des Proletariats zugeführt werden konnten. Erst mit der Steigerung der Aktivität, erst mit der Führung von Wirtschaftskämpfen in revolutionärem Sinne können die Reihen der Gewerkschaften wieder ausgefüllt werden.

Dieses Bewußtsein zum revolutionären Kampf unter den Arbeitern zu wecken, ist die Aufgabe der Ortsverwaltungen, deren Arbeiten in enger Fühlung mit den Mitgliederämtern stehen. Es ist darum von größter Wichtigkeit, in den Ortsverwaltungen Funktionäre zu heben, die die hiesige tägliche Arbeit für die Interessen der Arbeiter und den Kampf der freien Gewerkschaften zum Ausdruck bringen und so das Vertrauen zu den Gewerkschaften unter den proletarischen Massen stärken. Die kommenden Tarifkämpfe, die im Frühjahr in fast allen Teilen der Republik und in fast allen Industriezweigen bevorstehen, werden ein Prüffeld für viele Gewerkschaftsmittelglieder sein.

Schnell kommt die Frage der gewerkschaftlichen Einheit national wie international. Sehr oft lassen sich Arbeiter vom Eintritt in die gewerkschaftliche Organisation abhalten, mit dem Hinweis auf die Zerstückelung im Lager der Arbeiter und mit dem Hinweis auf Handlungen reformistischer Gewerkschaftsverbände zugunsten des Imperialismus. Das Eintreten für eine revolutionäre internationale Gewerkschaftseinheit muß also auch die Reihen der Gewerkschaften fächern.

Noch ein weitere Frage spielt bei den Wahlen zur Ortsverwaltung eine Rolle. Das ist der Umbau der gewerkschaftlichen Organisation zu Industriezweigen, um sie bei den gegenwärtigen Nachkriegsverhältnissen gegenüber dem einseitigen organisierten Unternehmertum schlagfertig zu erhalten. Das nicht einseitige Aufstreben verschiedener Gewerkschaften, in denen Arbeiter einer Industrie organisiert sind, schwächt das Machtgefühl der Arbeiter. Wir verweisen nur auf die Kündigung des Tarifs in der chemischen Industrie Mitteldeutschlands, die vom Fabrikarbeiterverband abgelehnt wurde, während der DVB, die Metallgewerkschaften und Heizer und die Kupfergewerkschaften dafür eingetreten

sind. Solche Differenzen im Lager der Arbeiter benehmen mit jedem Tage klarer die Notwendigkeit der Schaffung von Industriezweigen auf der Grundlage: ein Betrieb — ein Verband. Die Ortsverwaltungsabteilungen in einer Gewerkschaft sind also nicht etwa eine Angelegenheit, die von den Mitgliedern erledigt werden muß, um fatuatische Bestimmungen zu erfüllen, sondern sie hat eine weltweite Bedeutung für die Stärkung der eigenen Reihen und für die kommenden Erfolge in den Arbeitskämpfen. Darum nicht nur sein eigenes Interesse, sondern es liegt im Interesse seiner Kollegen und aller Arbeiter des Berufsstandes die Ortsverwaltung so zum Ausdruck, daß es ein Ausdruck der Zustimmung der Mitglieder ist, daß durch die Ortsverwaltung selbst die gewerkschaftliche Arbeit am Orte gefördert und der Hauptvorstand im Sinne revolutionärer Gewerkschaftspolitik nachhaltig beeinflusst werden kann. Darum bleibe keiner zu Hause! Kehmt an der gewerkschaftlichen Arbeit regen Anteil! Schaltet alle Kräfte und Säumigen heran!

Die ernste eifrige und andauernde Arbeit in den Gewerkschaften ist eine Vorbedingung für die kommenden täglichen Wirtschaftskämpfe und für die große empfindliche Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit. Wirtschaftliche Siege gegen das Unternehmertum sind Stufen zum empfindlichen Siege über den Kapitalismus. Darum:

**Alle Mann an Bord!**

## Generalversammlung

**Delbitz:** Sonnabend, 22. Januar, 7 Uhr abends, im „Vindenhof“ Generalversammlung des Bauergewerksbundes

**Halle:** Sonntag, 23. Januar, vorm. 10 Uhr, im „Volkspart“ Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

**Zeit:** Sonntag, 23. Januar, vorm. 9 Uhr im Restaurant „Gute Quelle“, Schützengr., Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

**Halle:** Sonntag, 23. Januar, nachm. 2 Uhr, im „Volkspart“ Generalversammlung d. Zimmerer-Verbandes

**Halle:** Dienstag, 25. Januar, 7 Uhr abends im „Volkspart“ Generalversammlung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

## Auch die hallischen Buchdrucker lehnen den Schiedspruch ab!

In einer gutbesuchten Versammlung nahmen am Freitag die Geschlossen zu der Verhandlung Stellung. Gewürthlicher König besichtigte, sie sich das Unternehmertum immer mehr darauf einstellt, den Proletarier den Gehilfen höher und höher zu hängen. Die Kollegen müssen besonders in dieser gesparten Situation, die die Unternehmungen auf das mindeste Maß herabsetzen. Die Arbeit in so vielen Wochen getrieben. Sie erwarten von ihren Vorgesetzten, daß sie alle zu Gebote stehenden Mittel ausgeben, um die Vorkosten der bestehenden und noch bevorstehenden Erweiterung auszuweichen. Sie erwarten von allen Kollegen, daß sie den Ernst der Situation entsprechend mittragen und alle ihre Maßnahmen dementsprechend treffen.

Jur Stärkung des Kampfes wird ab Anfang Februar ein Extrabeitrag von wöchentlich 50 Pfennig erhoben. Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten fand die von einmütigen Beschlüssen und großer Gefolgschaft getragene Kammerung ihre Höhe. Buchdrucker, der bereit, rüfste zum Kampf!

## Generalversammlung der Maler und Latierer Ortsgruppe Weihenfels

Am Dienstag, dem 11. Januar, fand die Generalversammlung des Verbandes der Maler und Latierer der Ortsgruppe Weihenfels statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Jahresbericht, 2. Abrechnung, 3. Neuwahl, 4. Beschluß. Der Jahresbericht über die Tätigkeit des Vorstandes im letzten Jahre wird sehr wohlwollend aufgenommen, daß sie alle zu Gebote stehenden Mittel ausgeben, um die Vorkosten der bestehenden und noch bevorstehenden Erweiterung auszuweichen. Sie erwarten von allen Kollegen, daß sie den Ernst der Situation entsprechend mittragen und alle ihre Maßnahmen dementsprechend treffen.

## Dem Bezirksleiter des DVB, ins Stammbuch

**Veitler Appell an die hallischen Metallarbeiter**

Der Bezirksleiter des DVB, Köhler, schreibt in der Freitagtausgabe des hallischen „Wirtschaftsleben“ die Ortsverwaltungsabteilung des DVB, Halle, nach demselben, wenn Köhler schrieb, wandte er sich mit vielen Petitionen gegen die ihm verhängten Kommunitäten. Köhler schreibt: „Trotz der Anstrengungen ist es den Kommunitäten nicht möglich, ihren Einfluß zu beugen, denn die größten Ortsverwaltungen sitzen in den Händen der Antimoderaten. Im Bitterfeld und Merseburg ist die Opposition verhältnismäßig geschlagen.“ Was ist mehr? Zur Verwaltung Bitterfeld gehören ein Duzend umliegende Orte. Köhler ist Angehöriger, er hat seinen ganzen Stab auf und konnte doch nur 104 Stimmen auf sich vereinen. Die Opposition hat aber nicht nur ihren Stützpunkt in Bitterfeld, sondern 25 Stimmen gegenüber dem Proletarier gewonnen. Die Merseburger Verwaltung ist unter dem Angehörigen Hennig in den letzten Jahren, seit man die Genossen Koenen und Koch aus dem Verband ausgeschlossen, in ihrer Mitgliederzahl um 50 Prozent gesunken. Nur in letzter Zeit gelang es der Opposition, durch gesteigerte Arbeit neue Mitglieder dem DVB zu gewinnen. Die Merseburger Verwaltung ist unter dem Angehörigen Hennig in den letzten Jahren, seit man die Genossen Koenen und Koch aus dem Verband ausgeschlossen, in ihrer Mitgliederzahl um 50 Prozent gesunken. Nur in letzter Zeit gelang es der Opposition, durch gesteigerte Arbeit neue Mitglieder dem DVB zu gewinnen. Die Merseburger Verwaltung ist unter dem Angehörigen Hennig in den letzten Jahren, seit man die Genossen Koenen und Koch aus dem Verband ausgeschlossen, in ihrer Mitgliederzahl um 50 Prozent gesunken. Nur in letzter Zeit gelang es der Opposition, durch gesteigerte Arbeit neue Mitglieder dem DVB zu gewinnen.

Den Verhandlungen in Herzberg widmete Köhler 30 Seiten. Die Opposition hat dort entscheidenden Einfluß erlangt. Er behauptet, daß die Agitation für den KVV, Vermittlung in die Reihen der Metallarbeiter gebracht habe. Diese Behauptung ist falsch. Die des KVV angehörende Arbeiter sind für revolutionäre Einheiten. Der Verbandsmitglied, Kollege Flaus, konnte die Höhe gegen den KVV nicht bestehen. Er hatte bisher an die Bureaucratie geglaubt, er war und ist ein warmer Bewürthener der proletarischen Einheitsfront. Seine Ehrlichkeit und sein Ehrer wurden in den zwei letzten Jahren als gütlich, daß Delegierte zum KVV gewählt wurden, machte er genau wie der 1. Revolutionsrat der Verwaltung Wittenberg, Genosse Worsdorf, der seiner Funktion entbunden wurde, über die Kämpfe im DVB. Der Bureaucratismus und der Maß gegen die existierende Einheitsbewegung mühen ihre Opfer haben. Köhler vertritt die Haltung der Bureaucratie. Er hat in seinen Händen der Antimoderate. So wie hier, nur nicht bilden. Halle, Sangerhausen, Weißenfels, Naumburg, Wittenberg, Torgau, Eisenberg, Weißenfels und Stahlfeld sind bleiben in den Händen der Opposition. Tausende Metallarbeiter sehen zerteilt in so vielen Wochen getrieben. Sie erwarten von ihren Vorgesetzten, daß sie alle zu Gebote stehenden Mittel ausgeben, um die Vorkosten der bestehenden und noch bevorstehenden Erweiterung auszuweichen. Sie erwarten von allen Kollegen, daß sie den Ernst der Situation entsprechend mittragen und alle ihre Maßnahmen dementsprechend treffen.

Über die am Sonntag, dem 23. Januar, im „Volkspart“ stattfindende Generalversammlung der Ortsgruppe, die in Halle stattfindet, wurde die Ortsverwaltung mitgeteilt. Er hat in seinen Händen der Antimoderate. So wie hier, nur nicht bilden. Halle, Sangerhausen, Weißenfels, Naumburg, Wittenberg, Torgau, Eisenberg, Weißenfels und Stahlfeld sind bleiben in den Händen der Opposition. Tausende Metallarbeiter sehen zerteilt in so vielen Wochen getrieben. Sie erwarten von ihren Vorgesetzten, daß sie alle zu Gebote stehenden Mittel ausgeben, um die Vorkosten der bestehenden und noch bevorstehenden Erweiterung auszuweichen. Sie erwarten von allen Kollegen, daß sie den Ernst der Situation entsprechend mittragen und alle ihre Maßnahmen dementsprechend treffen.

Generalversammlung des DVB.

## Kündigung des Lohn- und Mantelarbeiters hallischen Freilegerwerbe Kampfmitteln!

Von der Organisation der Freileger wurde uns geschrieben: Die Ortsverwaltung Halle und die Gauleitung des Arbeiterverbandes für das Freileger- und Haargewerbe hatten zum Montag, dem 17. Januar, nach dem „Schwarzen Bar“ zu einer öffentlichen Versammlung einberufen. Der überaus lehrreiche Vortrag betraf die Freileger, wie groß das Interesse der Arbeitnehmer an der Organisation der Freileger war.

Der Gauleiter Koch referierte in glänzenden Ausführungen über die Berufsberatung. Die Bemerkung, daß die hallischen Freileger, die die niedrigen Arbeitslöhne bezahlen, sich Gehilfen leisten. Die Ortsgruppe zu beistimmen, gleichzeitig finanzielle Unterstützung aus. Allgemein herrschte die Auffassung, daß sich die hallische Freilegerinnung immer mehr zu einer Kampfmittel für die Wiederbeschaffung vorrätiger Arbeitseinheiten entwickeln.

Zum Schluß der mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurde eine Entschuldigend einmütig angenommen, welche besah, daß die Arbeitnehmer keinesfalls gewillt sind und bereit sind, auch nur ein in die Höhe zum erlöblich erträglichen Ertragsmangel zuzugehen. Die Arbeiter werden ermahnt, auf diese realistischen Vorschläge zu achten und diesen Vorschlägen Folge zu leisten. Die Freileger sind für entsprechende Verbesserungen einzutreten. Die gesamte Arbeiterschaft ermahnt, den auf ausgesetzten Kampf aufzunehmen und nicht trüher zu ruhen, bis sie den entscheidenden Erfolg ertragen hat.

Beitrag der Arbeiter und Arbeiterinnen Kampfmittel. Sollt die Freilegerinnung werden, um zum Siege zu wecheln. Wir appellieren an die Solidarität der hallischen Arbeiterschaft und erwarten deren Unterstützung. Arbeiter, Gewerkschaftsmitglieder! Macht kein Schein der Freilegerarbeit darauf, daß sie Personal in den Geschäften, in denen ihr verkehrt, organisiert. Ist auch nicht verbotlich! Berlangt die Verbandsoffiziellen!

## Bürglerdienstonomie im Bauergewerbe

Die letzten Verhandlungen geschloßener — Breite des Kampfs vor! Seit einem Rietfeld verhandeln die Bauunternehmer und die Vertreter der Bauergewerkschaft über die Kündigung des Arbeitsvertrags bis zum 1. Februar 1927. Alle zwei bis vier Wochen findet ein freies und ohne Verhandlung statt. Die letzte Verhandlung am 18. und 19. Januar ist wieder geschloßener. Der „Vorwärts“ und die reformistischen Führer des Bauergewerksbundes stellen die Dinge so dar, als ob nur ganz nebensächliche Fragen verhandelt werden. Das ist eine bewußte Verfälschung der Bauarbeiter. In Wirklichkeit geht es um die Besetzung der Arbeitsplätze im Arbeitsfeld. Die nächsten Verhandlungen sollen Ende Januar stattfinden.

# Halle und Saalkreis

## Der Stahlhelm im neuen Gewande Zur Gründung des Kapitals

Der Stahlhelm will sich, wie wir hören, zu einer gelben Gewerkschaft ausbilden. Die bereits reger, heimische Arbeit und Propaganda dient diesem Zweck und die Gewinnung der Arbeiter ist das Ziel.  
Dieser Plan des Stahlhelms kommt der Tätigkeit der Werks- und Gewerkschaften in den Betrieben entgegen, die bekanntlich die Arbeiter in den Betrieben zwingen wollen, diesen beizutreten. Wer das nicht mitemacht, für den findet sich bald ein Grund zur Entlassung. Auch die nationalen Stellennachweise, welche die Genehmigung haben, Propaganda zu gunsten der Stahlhelme zu machen, arbeiten mit den anderen Stellen betrüben Hand in Hand.

Am vorigen Jahre ersuchte ein junger Mann, der von einem Werksaufseher als schwacher, eine Entlassung ins Stadtdienstverhältnis zu einem gewissen Arbeitsverhältnis, daß es für recht ungut und Prellarbeit und Inzerettien in Fälle angesehen werden würden! Auch diesmal wird, da andere Mittel nicht verfangen, auf diese Art und Weise der Propagandist der Reaktion durchgeföhrt werden.

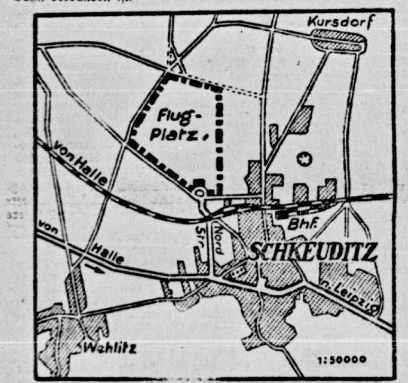
Die Mächt des Stahlhelm, sich in eine „Gewerkschaft“ umzuwandeln, zeigt uns die nahe Gefahr!

Man organisiert den Krieg und den Krieg gegen das revolutionäre Proletariat, den Krieg gegen die „Sowjetunion“! Zurecht spricht der „nationale Gewand“ von der Notwendigkeit der Gründung des deutschen Kapitales und meint damit nur die „Gründung des Kapitals“. Wertgemeinschaft nach innen und Imperialismus nach außen sollen die Grundlage dafür bilden.

Siehe dann es nur eine Fehlung geben: Stärkt die freien Gewerkschaften, legt dafür, daß sie den Kampf gegen das gelbe Gefindel aufnehmen. Stärkt die Kommunistische Partei.

## Der mitteldeutsche Großflughafen Halle-Schleieritz

Der verkehrswirtschaftliche Betrachtung, der seit mathematischen Mittelpunkt der Industriezentren Bitterfeld, Halle, Merseburg (Leuna-Gesellschaft) und Leipzig.  
Ein Blick auf die Verkehrsverhältnisse zwischen dem Flughafen und den umgebenen Industriestädten zeigt ohne weiteres eine gute Lage zu den beiden Großflughäfen an Eisenbahn und Landstraße erkennen, wobei wiederum Leipzig zu betonen ist, daß der Flughafen nur 14 Kilometer von der Stadtmittelpunkt entfernt (von Halle 21 Kilometer) und außerdem mit ihr durch eine elektrische Bahn verbunden ist.



Weniger günstig liegen die Verkehrsverhältnisse der beiden anderen Industriezentren Bitterfeld mit seinem Hinterland Altendorf, Dellau, und Merseburg mit Leuna, Geiseltal, zum Flughafen.

Für Bitterfeld kommt als Eisenbahnverbindung in erster Linie diejenige über Halle in Betracht, denn trotz fast gleichem Kilometerstand fallen bei einer Verbindung über Leipzig die Schwärzezeiten und Verzögerungen, die durch den Kopfbahnhof bedingt sind, ins Gewicht. Sollte einmal das Auto-Strassenprojekt Weilmünchen-Beritzfeld finden, so wird diese Straße wohl kaum von dem mitteldeutschen Großflughafen vorbeifahren können und wird dann eine unmittelbare Verbindung zwischen ihm und Bitterfeld herstellen.

Nach noch muß den Industrien um Merseburg, Leuna und Geiseltal angeheißt der schon fast katastrophalen Überbelastung der Eisenbahnstrecke Halle-Merseburg-Weißenfels an einer unmittelbaren Verbindung mit dem Flughafen gelegen sein. Der Antrag für eine solche ist in der Halle-Merseburg-Nachricht, mit ihrer prozentualen Förderung nach Jahren bereits gegeben. Das alte Schienenprojekt Köthen-Schleieritz gewinnt durch den mitteldeutschen Großflughafen neue Bedeutung und wird gleichzeitig den Merseburger Wünschen nach einer direkten Verbindung mit Leipzig gerecht.

Die günstige Lage des mitteldeutschen Flugplatzes — wie sie aus dieser uns vom Magistrat überlieferten Darstellung hervorgeht — ist der typische Beweis für die Idee, die von unseren Genossen im Stadtparlament immer gegen die Unterdrückung des Flugplatzens durch die Gemeinderäte geltend gemacht wurde. Die Gesichtspunkte, nach denen hier, wie oben, unter und beiseite des Parlamentarismus, die in den Kapitalkräften zugute, welche zur schnelleren Abwicklung ihrer Geschäfte, Konferenzen usw. den Flugplatz benutzen. Die große Masse hat nicht im mindesten Anteil an dieser technisierten Erzeugnisse. Um so mehr muß die Aufgabe nach Ausbau des Flugplatzens von den Kommünen weg dem Staat und Reich zugesprochen werden.

## Hilfe bei Angliffsfällen durch elektrischen Strom

Ueber die Behandlung von Personen, die infolge von Einwirkung elektrischen Stromes bewußlos geworden sind, gibt die Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen im elektrischen Betrieb, ausgefertigt unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamtes, 1. bis 10. Anweisungen.  
Die Erfahrungen haben gezeigt, daß bei Unfällen durch elektrischen Strom ein Erfolg der Wiederbelebungsvorkehrung nur dann zu erwarten ist, wenn mit diesen Vorkehrungen sofort am Unfallort ohne Verzögerung begonnen wird. Der Verzögerung ist also nicht erst an einem anderen Ort, etwa zu dem Kranken, ihn ins Freie oder in einen besser beleuchteten Raum zu bringen, geschäft, sondern nur aus dem Gefahrenbereich gezogen werden. Und soll nicht durch Heranzuführen weiterer Hilfe oder Heranzuführen von Medizin die Wiederbelebungsvorkehrung verlassen werden, nachdem sie mit den Wiederbelebungsvorkehrungen sofort zu beginnen. Ferner dürfen die Wiederbelebungsvorkehrungen nicht zu früh eingestellt werden. Sie sind mindestens zwei Stunden durchzuführen, wenn ein Erfolg nicht bereits früher eintritt.

# „Aus Eurem Geiste wächst uns die Waffe!“

Dicht gedrängt lösen geteilt, schon lange vor Beginn der Veranstaltung, die hallischen Arbeiter und Arbeiterinnen am „Vollmarth“. Als die Generalführer pünktlich um 8 Uhr begann, war der große Saal bereits überfüllt. Viele fanden keinen Platz mehr, aber sie hielten während der ganzen Dauer des Abends fest, und alle folgten mit gespanntester Aufmerksamkeit den Worten und Darstellungen, welche die Kommuniquelle Partei am Abendtafel ihrer großen Führer Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Lenin der hallischen Arbeiterbewegung zu legen hatte.

Die Begeisterung der hallischen Arbeiterbewegung, besonders die schmerzliche Niedertrümpfung des Proletariats 1919 wurde der lebendig, der Blut- und Lebensweg der Arbeiterbewegung, der uns allein durch das Wirken der Demokratie 18000 unsterblichen Kämpfer geleitet hat. Aus diesen Niederlagen wurde von den Verfallenen die Lehre gezogen, der autoritäre Willkür, es das nächste Mal besser, ernstlicher zu machen und auf diesem Wege weiterzukommen konnte man den glühenden Wunsch äußern, daß die Gelegenheit dazu je bald kommen möge.

Daß dieser Wunsch sich erfüllt — dazu können wir alle beitragen durch die Arbeit innerhalb der Partei, durch die Kleinarbeit, in der Gewerkschaft, in allen proletarischen Organisationen, in denen wir als Kommunisten stehen müssen und immer das Ziel im Auge haben das heilige Schamant gehen in keiner Rede als die wichtigste von Lenins Lehre hervor: das feste Kommunistische Partei für die kleinen Mite der Arbeiter eintritt, ohne das große Ziel des Sieges der Arbeiterklasse aus dem Auge zu verlieren.

Die Rede des Genossen Schumann war der eigentliche Mittelpunkt des Abends. Als Anhänger der Spartakusgruppe, als Schüler von Karl und Rosa, hob er die Bedeutung der beiden für die deutsche Arbeiterbewegung und für die Weltrevolution hervor. Wie

## Liebknecht

den Kampf gegen den bürokratischen Parteivorstand in der alten SPD geführt hat, wie er als Sohn seines revolutionären Vaters weitergearbeitet hat, wie er der erste war, der den Kampf gegen den imperialistischen Krieg geist. Besonders seine Rolle in der Jugendbewegung wurde vom Genossen Schumann ausführlich aufgeleitet. Trotz des Verbotes der Parteivorstandes ist Liebknecht der Führer der massenbewussten Arbeiterbewegung geworden, er hand im Kampf gegen die Jugend, welche sich am Ebert geist hat. Seine Stellung im Parteivorstand: Ablehnung der Kriegstodes, Aufforderung der Proletariat im Waffenrot, Zusammenrott mit den revolutionären Kräften, die unter der Führung von Clara Zetkin in gegen den Krieg auszutreten. Und dann erörtert der Redner, warum Liebknecht bei der ersten Kriegstodesentscheidung mit dafür gekommen hätte, nicht allein wegen der Frage der Parteiführung, sondern weil er von den Partei und Partei genötigt worden war, die ihm verpfanden, bei der zweiten Kriegstodesentscheidung mit ihm dagegen zu stimmen. Er hat sich ein einziges Mal gegen die Partei ausgesprochen, das die Haltung falsch gewesen ist und dies auch ausgesprochen. Es ging ihm immer um die Klarheit der Sache. Deshalb trat er auch 1918 nicht in die Regierung ein. Er misstraute dem SPD- und USB-Führern mit vollem Recht, er wollte sich nicht mit ihnen mischen, sondern an der Spitze der Arbeiterklasse stehen. Seine Haltung ist die richtige gewesen. Grund genug für die Reformisten, gegen ihn zu gehen, in der bürgerlichen Presse, im „Vorwärts“, auf Plakaten; Grund genug für sie, die weißen Banden gegen ihn vorzuführen, als deren Opfer er am 15. Januar fiel.

## Rosa Luxemburg

die polnische Sozialistin wurde schon wegen ihrer revolutionären Auffassungen vom Genossenschaft genossen, und sie wurde dann in Deutschland und in der Schweiz weiter. Sie war es, die die wichtigste reformistische Auffassungen in der SPD bekämpfte, die sie als Gegnerin nicht nur theoretisch, sondern auch in der Revolution ausbrach, blieb sie nicht in Deutschland, sondern ging in ihre Heimat, wo sie in der Kerker gewesen wurde. Nur der Umstand, daß sie durch eine Schein- deutsche Staatsangehörige war, machte es möglich, daß sie ausgewiesen werden konnte. Sie hat dann an der Reichsregierung ihre Schärfe zu zeigen. Die Partei gegen die Reichsregierung gearbeitet. Anfanglich ihrer großen Rede gegen die Schein- deutsche Staatsangehörigen in Frankfurt am Main wurde sie zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, das sie auch bei Ausbruch des Krieges nicht annehmen wurde, da sie nicht zusammen mit

Scheibemann für die wilhelminische Kriegspolitik eintreten wollte. Sie stand auf rechtschritts Seite gegen den Krieg, dafür mußte sie die meiste Zeit in den Justizgefängnissen und Gefängnissen verbringen, und als sie im Oktober 1918 inhaftiert wurde, in den revolutionären Kampf trat, wurde auch sie von den Tschechen erschossen.  
Der dritte große Teil ist

## Lenin

Er war es, der die kleinen Gruppen der russischen Arbeiterbewegung zu einer großen Partei vereinigen konnte, die die Partei geliphet hat wegen der Frage der

Berücksichtigung jedes einzelnen Parteimitgliedes zur Mitarbeiter.  
Er hat erkannt, daß in der Partei jedes Mitglied ein Funktionär sein muß. Sollte er nicht die Spaltung vorgenommen, so wäre im Laufe der Zeit keine Organisation vorhanden gewesen, die sich gegen den Zukunfts ausgesetzt hätte, so hätte das russische Proletariat nie den Sieg errungen, den es unter der Führung der Bolschewiki errang: die Aufrichtung der „Sowjet-Union“.  
Lenin Wert ist die Anwendung des Marxismus für dieses Zeitalter. Er hat in jeder Minute seines Lebens überlegt, was er für morgen zu tun, was die nächste Sorge der Arbeiterklasse, und was muß gleichzeitig getan werden für das große Ziel der Befreiung.

Lenin ist tot — es leben die Leninisten! Wir haben ihm nachzuweisen, damit nicht nur der letzte Teil der Erde unter ihm, damit wir unter dem Banner von Lenin und Hammer des Reich der Freiheit aufsteigen!

Das weitere Programm der Generalführer war durch die Entscheidung 1848, 1870/71, 1917/19, 1924 und 1927 gekennzeichnet. Die Jahre dieser Jahre bedeuten immer eine Etappe der Arbeiterbewegung, die durch Diskussionen, Gespräche, Gesang und Musik gekennzeichnet und illustriert wurden. Der Gesang und der Tanz sind die wichtigsten Sänge der Welle geteilt, was auch wesentlich die Anwendung des Sängertums auf der Trübe beitrug. Das zeigte sich besonders im zweiten Teil, wo die Wechselwirkung zwischen Sprecher und Gesang zu einer besonderen Geltung kam. Einen starken Eindruck machte die Aktion des Gedichtes „Straße frei“, das sich einem jungen roten Kämpfer vorgetragen wurde. Wie die Aktion haben sich aber die Reden in Länge der Genossen Ruth Abramovich heraus: „Subjektiv“ und „Wahrscheinlich“. Dieser Satz ist nicht „neutrale“ jähre Kunst, er war im anfeuernden Sinne: revolutionäre Propaganda, Aufforderung zum Klassenkampf, Symbol der Freiheit von Delacroix, das ja vieler Arbeiter bekannt ist. Der gemeinsame Gesang von „Freiheit, zur Sonne, zur Freiheit“ beschloß den Abend.

Leider war bei der Ausdehnung des Saales ein bedeutendes Unbehagen geblieben; das transparent in Form eines Spiegelfestes, zu beiden Seiten Tisch und Hammer, war entzweit, es gab nur die Seltsamkeit übrig blieben. Aber die Zuschauer nahmen den guten Willen für die Zeit, und der politische Sinn des Abends wurde trotzdem zum Teil erreicht. Es ist ja genau wie im alles andere eine Wahrheit: die Arbeiterbewegung muß ihre Verantwortungen nicht immer mit Mitteln machen, die nicht zulässig sind. Sie hat keine schönen Ziele, sie hat keine reichen technischen und mechanischen Mittel, und die Menschen, die abends an der Veranstaltung der Partei arbeiten, sind nur Kämpfer, deren Verstand und Willen genau wie die Zuschauer, deren Aufmerksamkeit sich schwerer konzentrieren läßt wie die ausgerichteten Bürgerleute.  
Um so anerkennungswürdig ist darum gerade diesmal eins, was bei unseren Veranstaltungen so oft vorkommt: das Tempo war die Geschwindigkeit, mit denen sich die Partei bewege. Und so mancher Genosse und manche Genossin hatten ihre Zustimmung in lautem Beifall ausgedrückt, die aber durch ein lautes, schillendes Uebertönen gemehmt und unterbrochen wurde. Vielleicht sollte man es einer proletarischen Bewegung nicht anrechnen, Genossen, haben wir doch keine Uebertöne, und unter dem Beifall, den wir hören, ist die einmütige Zustimmung, die die proletarischen Zuschauer mit ihren Darstellern, es beweist ihre Aktivität an der Sache, die sie eben gehört und gesehen haben.  
Unsere Feste sind keine beschaulichen Feste. Sie sind, wie jede Arbeit der Kommunisten, Agitation und Kampf für die revolutionäre Sache des Proletariats.

## Hallische Tageschronik

**Erweiterungsbau eines Betriebsbahnhofes der Straßenbahn.**  
Der Magistrat der Stadt Halle beschäftigt den Betriebsbahnhof der hiesigen Straßenbahn. Die Erweiterung dieses Bahnhofs zu erweitern. Eingewandten gegen den Plan, welcher vom 22. Januar bis einseh, 4. Februar d. J. im Volkspräsidium, Drehschiffstr. 4, Zimmer 93, zu jedem Samstag eintritt, können von den Beteiligten im Umfang ihres Anteilwes während dieser Zeit beim Volkspräsidium schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden.

**Hallische Tuberkulose-Tage.** Die hiesige Tuberkulose-Vorlesungsreihe beschäftigt, am Donnerstag, dem 24. Freitag, dem 25., und Sonnabend, dem 26. Februar, wieder öffentliche Tuberkulose-Tage mit Vorträgen und Hilfsmitteln vorzugehen. Donnerstag, dem 24. Februar: Die Tuberkulose, obid tuberculosastrant bin? Freitag, dem 25. Februar: Wie läßt sich eine Tuberkulose in der Familie, im Beruf und im Verhältnis zu Tuberkulose? Sonnabend, dem 26. Februar: Wie helfe ich meine Tuberkulose am Wohnort und im Beruf zu? Am Vortagen werden vorausichtlich vorgeleitet: 1. „Das kommende Geschlecht.“ 2. „Die Tuberkulose.“ Spielbauer je eine Stunde.

**Kommunistische Metallarbeiter nehmen in den Betrieben Stellung zur bevorstehenden Parteitagung.** Die am Sonntag, 23. Januar, im „Vollmarth“ stattfindende, Mobilisier der Metallarbeiter, loten für Hallebesuch. Kommt zur Fraktionsstellung aller kommunistischen Metallarbeiter am 20. Februar, am 20. Januar, abends 8 Uhr, im Produktions-Saal, Verbandes und Parteibüro zwecks Kontrolle mitbringen.

**Die Fraktionsstellung.**  
Abend, kommunistische Kriegsspiele! Am Sonntag, dem 30. Januar 1927, findet in Halle ein „Vollmarth“, vormittags 10 Uhr. Eine außerordentlich wichtige Fraktionsstellung des Internationalen Bundes der Kriegsspieler hat. Die wichtigste Bunte auf der Tagesordnung stehen, ist die Vertretung aller Ortsgruppen eine unbedingte Notwendigkeit.  
Beisitzerfraktionsstellung.

**Amnendord**  
Die Generalführung der Arbeiter-Gewerkschaften Amnendord findet am Sonntag, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im „Vollmarth“, ab. Alle positiven Mitglieder haben sich zu erscheinen.

**Amnendord**  
N. Z. M. Sonnabend, den 22. Januar, abends 8 Uhr, findet im „Vollmarth“ ein Beratungstag der Arbeiterbewegung statt. Die Arbeiterbewegung wird durch freundschaftlich eingeladen.

**Räumen**  
Am Donnerstag, dem 20. Januar, fand eine Stadterweiterungsberatung statt. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die

**Wahl des Vorstandes behandelt.** Ein Bürgerlicher hatte sein Mandat am 18. Januar niedergelegt. Nach der Wahlordnung müssen 14 Tage Karenzzeit zwischen Ausscheiden und Einföhrung eines neuen Stadterordneten verstrichen sein. Da das Stadtparlament aus 8 Bürgerlichen und 5 Mitgliedern der Linken (SPD- und KPD-Stadterordneten) besteht, also Stimmengleichheit vorhanden ist, hatte der bürgerliche Magistrat ein großes Interesse, die Einmütigkeit zu haben. Da dann aber der Vorsteher usw. das Los entscheiden muß. Die Linke hatte dies ab, worauf die Bürgerlichen den Saal verließen und die Sitzung beschlußunfähig machten. Eine zweite Sitzung wurde die Geschäfts der Stadterordneten mit 8 gegen 7 Stimmen auf ein weiteres Jahr angesetzt. Die Bürgerlichen lieh die Entscheidung ein weiteres Mandatsniederlegung ihres Genossen. Wir gratulieren nochmals!

**Räumen**

**Alle Arbeiterleuten von Räumen und Umgebung.** In Halle hierjährige Tagungen finden im „Vollmarth“ statt. Der Tag wird noch bekanntgegeben. Wir fordern hiermit die Eltern auf, ihre Kinder sofort anmelden, und zwar bei dem Genossen Fritz Peter, Räumen, Drebahnsweg 6, Straße 8.

**Wahltag.** In unseren hiesigen betrieblichen großen Saal findet heute, Sonnabend, nach dem 18. Januar, ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat. — Am heiligen Saal hält der Deutsche Arbeitereinsatz mit seinen Parteimitgliedern in beiden Hallen Wintergruppen bei ganz lebhaften Diskussionen. Einmal in unserer betrieblichen großen Saal, Sonntag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, findet ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat. — Am heiligen Saal hält der Deutsche Arbeitereinsatz mit seinen Parteimitgliedern in beiden Hallen Wintergruppen bei ganz lebhaften Diskussionen. Einmal in unserer betrieblichen großen Saal, Sonntag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, findet ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat.

**Wahltag.** In unseren hiesigen betrieblichen großen Saal findet heute, Sonnabend, nach dem 18. Januar, ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat. — Am heiligen Saal hält der Deutsche Arbeitereinsatz mit seinen Parteimitgliedern in beiden Hallen Wintergruppen bei ganz lebhaften Diskussionen. Einmal in unserer betrieblichen großen Saal, Sonntag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, findet ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat.

**Wahltag.** In unseren hiesigen betrieblichen großen Saal findet heute, Sonnabend, nach dem 18. Januar, ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat. — Am heiligen Saal hält der Deutsche Arbeitereinsatz mit seinen Parteimitgliedern in beiden Hallen Wintergruppen bei ganz lebhaften Diskussionen. Einmal in unserer betrieblichen großen Saal, Sonntag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, findet ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat.

**Wahltag.** In unseren hiesigen betrieblichen großen Saal findet heute, Sonnabend, nach dem 18. Januar, ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat. — Am heiligen Saal hält der Deutsche Arbeitereinsatz mit seinen Parteimitgliedern in beiden Hallen Wintergruppen bei ganz lebhaften Diskussionen. Einmal in unserer betrieblichen großen Saal, Sonntag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, findet ein Wahltag statt, der erste große Wahltag mit vielen Ausstellungen hat.

## Postbezieher!

Die Bezahlung muss bis zum 23. d. M. für Februar erfolgen, da sich sonst der Bezugpreis erhöht.  
Der Verlag.









# Der blutige Sonntag am 9. (22.) Januar 1905 in Petersburg

Um die Jahrhundertwende wuchs die Arbeiterbewegung in Rußland mächtig. Um sie zu erdrosseln, erlang der Chef der Petersburger Dorna (der politischen Geheimpolizei) das nach ihm benannte „Subatomische System“. Es war sehr einfach. Der sozialistischen Propaganda glaubte man den Wind aus den Segeln zu nehmen, indem man durch Verhaftungen der Polizei Organisationen der Arbeiter gründete, die trotzdem mit einem bestimmten Programm gegen das Unternehmertum aufwarteten. So wurde 1903 der „Berein der russischen Fabrikarbeiter“ gegründet und der Gefängnisgeistliche Grigori Gapon zur Leitung desselben beauftragt.

Doch dieser Verein zu Beginn des Jahres 1905 nur 11 Zweigstellen und einige tausend Mitglieder hatte, war es doch die einzige legale Arbeiterorganisation, der von der Polizei keine großen Schwierigkeiten bereitet wurden. Den äußeren Anlaß zu den Ereignissen am 9. Januar (nach der in Rußland damals üblichen griechisch-katholischen Zeitrechnung, was nach unserer Zeitrechnung der 22. Januar ist), gab die Entlassung von vier Arbeitern der Putilow-Werke, die auch in der Revolution von 1917 eine hervorragende Rolle gespielt haben. Unter Gapons Vorhut wurde beschloffen, je eine Abordnung an Smirnow, den Direktor der Werke, an den Fabrikinspektor und an den Stadthauptmann Goullon zu entsenden. Sollten diese Bemühungen um die Wiederstellung dieser Arbeiter nicht gelingen, dann wollte man den Generalfreikampf proklamieren. Es ist interessant, daß hier eine Solidaritätshandlung des wahren Freundes gewesen ist, das das russische Volkrecht zur Explosion brachte. Selbstverständlich lehnte man alle Forderungen ab, worauf die Arbeiter Gapon veranlaßten, programmatische Forderungen aufzustellen, von denen die wichtigsten hier angegeben seien:

1. Einführung des 8-Stunden-Tages, 2. Arbeit in drei Schichten, 3. Abschaffung der Überstunden, 4. Lohnerhöhung für die ungelerten Arbeiter, 5. Verbesserung der sanitären Einrichtungen in den Werken und 6. unentgeltliche ärztliche Behandlung für erkrankte Arbeiter.



Dem Großfürsten wird „gehorsamt“ Bericht von dem Blutbad erstattet  
(Aus dem Film „Der Schwarze Sonntag“)

im frommen Glauben an die Ueberparteilichkeit und Gerechtigkeit des Zaren sprachen sie ihm nach: „Zum Zaren!“

Es ist dieselbe falsche Meinung über den Staatsapparat, den heute noch, und besonders in den „Demokratien“, große Teile der Arbeiterschaft haben, bis auch ihnen durch die blutige Logik des Klassenkampfes das Klassengefecht des Staatsapparates klargemacht wird. Gapon und mit ihm die streifenden Proletarier waren der Meinung, wenn der Zar da ist, geht Gapon mit einer Deputation von Arbeitern zu ihm, überreicht ihm die Bittschrift (obige Forderungen) der Arbeiter und bittet ihn, zu bedenken, daß es so nicht weitergeht und daß es Zeit ist, dem Volke die Freiheit zu geben. Als in einer Beratung dieses Planes sozialdemokratisch gesinnte Arbeiter die Frage aufwarfen, was dann geschehen sollte,

„Jurüü!“ rief laut die Stimme eines Offiziers, der die gebogene Klinge seines Säbels in der Luft schwang. „Wir wollen zu unserem Zaren!“ „Jurüü, ich lasse schießen!“

Schießen? Das Wort fand ein dumpfes Stöhnen in der Menge.

„Das darf er ja gar nicht!“ Rufe erschallten, dem Strom von hinten nachgebend, wurden die vordersten Reihen den Bajonetten entgegengedrückt. Männer, Weiber, Jugendliche schwenkten weiße Tücher.

Da ging ein Knattern durch die Luft, trocken, gleichmäßig, automatisch. Für einen Augenblick herrschte eine grausame Stille, und weiter bewegte sich die Menschenmenge vorwärts.

Doch da . . . da lagen menschliche Leiber auf dem Pflaster, hier schrie ein Mann auf und dort ein Weib und drach zusammen. Und wieder knatterte eine Gewehrwalze, lauter, ungleichmäßiger. Eine Szene entwickelte sich, die sich kaum beschreiben läßt. Die Atmosphäre erhellte vom Gekrüll und den wilden Schreien der von Schmerz, Entsetzen und Mitleidigkeit gepaischten Menge. Unbeweglich standen die Soldaten!

„Gapon ist ein Verräter!“ brüllte dort jemand. „Nein, es ist ein Verbrechen von den Soldaten. Das ist doch nicht möglich!“

D, es war noch mehr möglich.

Da tauchten hinter der Soldatenwand Pferde auf. Hindurch ging's durch die graue Wand der Soldaten, hinein in die vor Schreck erstarrete Menge. Kommandoburste ertönten, die Säbel der Reiter saufen auf die Köpfe der Menschen nieder. Dampf brohendes Stöhnen füllte den Platz. In den Reihen strömten brütenden Verzweifelte Rache. Langsam lehrte dieser und jener zurück, die Verwundeten und Verblutenden zu heilen. Die Erkenntnis, daß der Zar Befehl zum Schießen gegeben hatte, riß dem Volke den Glauben an das Väterchen aus dem Herzen.

Die krähe Kräfte, die bis zu diesem Tage dahingelebt hatte, ohne viel nachzudenken und mit heftigen Begiffen über die „Obrikeit“, war erschöpft!

„Sucht die Waffen!“ wurde zur Parole. In vielen Reihen der



Der Kreml in Moskau  
Der Sitz der ersten Arbeiter- und Bauernregierung der Welt

Auch diese Forderungen wurden von der Direktion abgelehnt. Da außerdem durch ungeschickte Gewaltmaßnahmen die Polizei die Stimmung bis zur Siebtheit trieb, wurde dem Rufe nach dem Generalfreikampf in der Zeit vom 4. bis 7. Januar in ständig steigendem Maße gefolgt. Selbst Gasanstalt und Elektrizitätswerk beteiligten sich daran und die Straßen der Stadt lagen in tiefem Dunkel, so daß die Schranke feststellen mußte, daß alle großen Fabriken und Betriebe der Kräfte bündel gesetzt worden waren. Das war der erste gigantische Ausbruch des Klassenkampfes zwischen Bourgeoisie und Proletariat in Rußland.

Doch Gapon nicht begeistert war von der ständig wachsenden sozialistischen Bewegung, trieb ihn die Entwicklung zu Verhandlungen mit der revolutionären Arbeiterschaft, was aber nichts an dem Umstande änderte, daß Gapon im Vordergrund der Bewegung stehen blieb. Man bildete zu ihm wie zu einem Propheten. Sein Friehergewand und sein Kreuz waren das Banner, das diesen Hunderttausenden ausgebeuteter Proleten im Kampf voranging. Mit reisender Junge begeisterte er die Menge und

wenn der Zar abseht, mit den Arbeitern zu verhandeln, erklärte man ganz bedrückt: „Dann . . . dann ist er nicht mehr der Zar!“

Andererseits bereiteten die Behörden das Blutbad vor. Die Versammlungen der Arbeiter wurden überwacht, Gapon sollte verhaftet werden. Militärische Patrouillen durchstreiften die Straßen der Stadt. An wichtigen Knotenpunkten hatten sich Stäbe niedergelassen. Überall lagen Truppenabteilungen, Artillerie war in Gefechtsbereitschaft aufgeschoben, Petersburg gleich einem Kriegs-lager. Am Morgen des 9. Januar strömten die Arbeiter zu ihren Sammelpunkten, um von hier aus zum Zaren zu demonstrieren und die Petition zu begleiten.

Die Massen überfüllten die Straßen der Stadt. Ihr dicker Strom ergoß sich nach dem Winterpalais, das von einer langen Soldatenreihe abgeperrt worden war. Niemand dachte daran, daß Väterchen Zar seinen Soldaten den Befehl zum Schießen geben könnte. Die Soldaten standen unbeweglich Schulter an Schulter. Hier hauberte einer in der Menge, dort blieb einer an der Seite jogger stehen! Doch das Gros marschierte weiter und weiter.



Vor dem Winterpalais  
Offiziere erwarten am 9. Januar die von Gapon geführten Massen

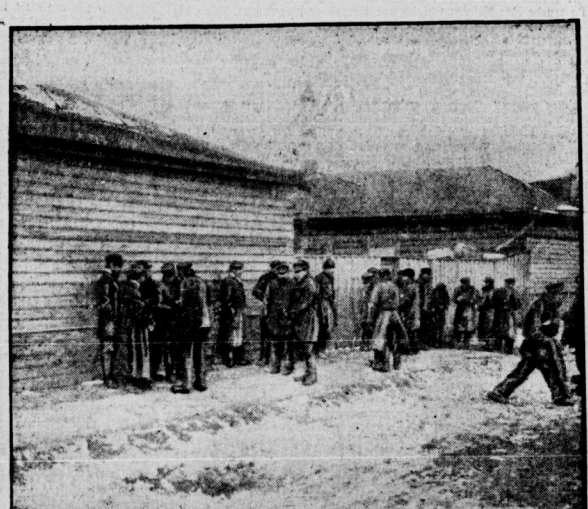
Stadt entzündeten Barrikaden. Hier und dort wurden Soldaten entlassen.

Das Proletariat trat nach der Pariser Kommune zum ersten Male wieder in den Kampf um den Staatsapparat. Doch mit der Niederrümpfung der letzten Barrikade war für diesmal der offene Kampf in Petersburg erledigt. Eine Welle harter Streik-kämpfe tobten aber durch ganz Rußland. Hier und dort wuchsen Barrikaden und verurteilten Proletarier Heldentaten.

Die Jahre der Revolution 1905 bis 1907 waren jene historische Rectorie, in der die lebendige Praxis des Klassenkampfes dem russischen Proletariat jene Erfahrungen einhämmerte, die es 1917 befähigte, die Nacht zu erdornen und zu erhalten. Daß das hauptsächlich daran lag, daß in der russischen kommunistischen Partei dem russischen Proletariat das führende Gehirn entstanden war, muß hierbei besonders betont werden. Nicht Gapon und sein Kreuz waren das Wichtigste an jenen Ereignissen von 1905, sondern das Proletariat war schon damals jenes handelnde Element, das, vom Kapitalismus geschaffen, diesen in revolutionären Epochen überwinden muß.



Wie die zaristische Polizei hauste  
Originalaufnahme eines Raumes im Petersburger Polizeitechnikum nach einer „Durchsuchung“ durch die Dbrana



Streikende Arbeiter vor Beginn einer Versammlung  
Eine Originalaufnahme aus den Januartagen 1905 in Petersburg. — Es ist ein Bild, das mit größter Realität uns einen Blick in die primitiven Lebensverhältnisse des russischen Arbeiters von 1905 tun läßt.